

Toleranz in die Wiege gelegt

Denkmal für Johann Philipp von Schönborn enthüllt

Weilmünster-Laubeschbach (mb). Laubeschbach könnte auch als „die Wiege der Toleranz“ bezeichnet werden – dies ist am Freitag bei der Enthüllung eines Denkmals für Johann Philipp von Schönborn deutlich geworden.

Denn der „Vater des Vaterlandes und Friedensfürst“ gerühmte Laubeschbacher, der 1605 als Sohn eines gemischt-konfessionellen Elternpaares geboren wurde, hat seine tolerante, menschliche und friedensstiftende Lebenshaltung im heutigen Weilmünsterer Ortsteil in die Wiege gelegt bekommen.

Zu seinen Ehren hat das Team „Unser Dorf“ rund um Ortsvorsteherin Linda Bausch ein Stelen-Ensemble aus einem dunklen Granit in unterschiedlichen Höhen schaffen lassen, das nun nahe beim Geburtshaus des einstigen Erzbischofs und Kurfürsten seinen Platz hat. Zur feierlichen Enthüllung des Denkmals kamen auch ein Nachfahre des Geehrten, Paul

Graf von Schönborn, sowie Prinz Metfried zu Wied, Bürgermeister Manfred Heep, der Erste Kreisbeigeordnete Helmut Jung sowie viele Einwohner.

Das empfand Linda Bausch als Anerkennung für die Arbeit des Teams „Unser Dorf“. Es sei bestrebt, neue Projekte umzusetzen wie beispielsweise die Einrichtung des Internetauftritts www.laubeschbach.info, das Konzept für einen Rundwanderweg, die Auflage des Buches „Geschichten aus Laubeschbach“, die Ansichtskarte zum 400. Geburtstag von Johann Philipp von Schönborn und weitere Aktionen wie Lesungen, Vorträge und mehr.

Auch die Planung und die Ausführung des Wettbewerbes „Unser Dorf hat Zukunft“ liegt in der Hand des Teams, das mit der Hilfe des gesamten Dorfes Laubeschbach 2008 zum zweiten Platz verhalf. Der Erfolg wurde mit 2000 Euro belohnt. Und dieses Geld soll natürlich wieder in ein Projekt für das Dorf fließen. So wurde beschlossen, Kunst und Hei-

matgeschichte zu verbinden. Die beiden Stelen sind der Anfang, weitere werden folgen. Umgesetzt wurde das Denkmal von Caroline Schmid und Armin Schaab von der ortsansässigen Firma Natursteine GmbH.

■ Geschichte wird lebendig erhalten

Paul Graf von Schönborn fand es „toll, dass so ein Trara um einen Schönborn gemacht wird“. Er fühle sich „schon ganz zuhause“ und äußerte seine Freude darüber, dass das unter Denkmalschutz stehende Geburtshaus seines Vorfahren und die Stelen ein Stück Geschichte lebendig halten würden. Helmut Jung bezeichnete Johann Philipp von Schönborn als eine besonders herausragende Persönlichkeit, die aktiv etwas bewegte. Manfred Heep äußerte seine Freude darüber, dass der Graf wieder einmal den Weg nach Laubeschbach gefunden habe. Die Beziehun-



Klein-Jasper hat das Denkmal enthüllt. Es applaudieren (von links): Linda Bausch, Helmut Jung, Manfred Heep, Paul Graf von Schönborn und Prinz Metfried zu Wied. (Foto: Bach)

gen zur Familie von Schönborn hätten sich durch das Dorfjubiläum im Jahr 1997 intensiviert. So gebe es eine Schönbornstraße. Und das Bildnis des wohl bedeutendsten Kirchenfürsten des 17. Jahrhunderts begrüße im Bürgerhaus jeden Besucher.

Der Historiker Heinz Höhler ließ das Leben von Johann Phil-

ipp von Schönborn noch einmal Revue passieren und schilderte auch die Zusammenhänge im 30-jährigen Krieg, der ja auch ein Religionskrieg war. Während seiner gesamten Amtszeit erwies sich Erzbischof Schönborn für damalige Verhältnisse als außergewöhnlich tolerant gegenüber dem

Protestantismus. Die kleine Feierstunde wurde musikalisch von den beiden Chören „Choriosum“ und dem gemischten Chor – beide unter der Leitung von Nicole Ebel – sowie einem Bläserensemble mit Musik aus der Zeit Johann Philipp von Schönborns umrahmt.